Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

327 (19.7.1915) Abend-Ausgabe

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Karlsruhe 4844

Erideint mahrend bes Krieges an allen Berktagen in zwei Ausgaben — Bezugs-preis: In Karisruhe burch Trager zugestellt vierteljahrlich Mt. 2.90. Bon der Geschäftsstelle ober ben Ablagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Auswarts (Deutschland) Bezugspreis durch die Boft Mit. 3.35 vierteljährlich ohne Beftellgeld, bei Borausgablung Beftellungen in Defterreich-Ungarn, Augemburg, Belgien, Solland, Schweiz, Italien bei ben Boftanftalten. llebriges Ausland (Weltpositverein) Mt. 9.50 vierteljährlich burch bie Geichäftisstelle. Beftellungen jederzeit, Abbeftellungen nur auf Bierteljahrsichluß

Beilagen: Ginmal wodentlid: bas illuftrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" Bweimal wochentlich: bas vierfeitige Unterhaltungeblatt "Blatter für ben Familientifch"

Wandfalender, Zafdenfahrplane ufw.

Muzeigenpreis: Die siebenspaltige fleine Zeile oder deren Raum 25 Bf, Reflamen 60 Bf. Blats, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Bfg. Blats Vorschrift mit 20% Aufschlag Bei Biederholung entsprechender Rachlaß nach Tarif Bei Richteinhaltung des Zieles, Klazeerhebung, zwangsweiser Beitreibung und Konkursversahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach besonderer Bereinbarung
Anzeigen-Austräge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsstellen entgegen Schluß ber Anzeigen - Annahme: Täglich vorwittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr Redaktion nub Beichäftsftelle: Ablerftrage 42, Rarlseuhe.

Berantwortlicher Redafteur für beutsche und badische Politif, sowie Feuilleton: Th. Meher; für Ausland, Rachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechstunden: bon balb 12 bis 1 Uhr mittags

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reflamen: Grang Bfeiffer in Rarisruhe

drängt zur Entscheidung im Osten.

Tagesbericht vom

Großen Hauptquartier.

Rotationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.= G. für Berlag

und Druderei, Rarleruhe Albert Dofmann, Direftor

Großes Sauptquartier, 19. Juli, borm. (B.I.B. Amtlich.)

Destlicher Kriegsschauplat.

In der Gegend von Souches war nach verhaltnismäßig ruhigem Berlaufe bes Tages bie Gefechtstatigfeit nachts lebhafter. Gin frangofifder Angriff auf Souches wurde abgeschlagen; Angriffsverfuche füblich babon wurden burch unfer Feuer ber-

Auf ber Front zwifden ber Dife und ben Ar-Bonnen vielfach lebhafte Artillerie- und Minen-

Im Argonn erwalbe ichwache Angriffsverfuche bes Gegners ohne Bedeutung.

Auf ben Maashohen füdwestlich von Les Cpar. ges und an der Tranch ée wurde mit wechselnbem Erfolg weiter gefämpft, unfere Truppen bugten fleine örtliche Borteile, bie am 7. bs. Mts. errungen waren, wieder ein. Bir nahmen brei Offigiere, 310 Mann gefangen.

Oftlicher Kriegsschauplat.

Denifche Truppen nahmen Indum und Schingt, Bindan murbe befest.

In der Berfolgung bes bei Alt-Aug gefchlagenen Gegners erreichten wir geftern bie Gegenb von Sofgumberge und nördlich. Beftlich bon Mitan hält ber Gegner eine vorbereitete Stellung.

Deftlich bon Bobeljany und Rurichany wird gefamit.

Bwifden Bifa und Safam raumten bie Ruffen ihre mehrfach bon und burchbrochenen Stellungen und zogen auf den Rarem ab. Sier fechtende deutsche Referve- und Landwehrtruppen haben in ben Rämpfen ber letten Tage in bem jeden feindlichen Biberftand begunftigenden Balb- und Sumpfgelande hervorragendes geleiftet.

Die Armee bes Generals von Gallwit brang weiter vor. Gie fteht jest mit allen Teilen an ber Narew-Linie füdweftlich (foll wohl heißen nord öftlich. Red.) von Oftrolenka-Romo-Georgiewst. Bo bie Ruffen nicht in ihren Befestigungen und Brudentopfstellungen Schut fanben, find fie bereits über ben Rarem gurudgewichen . Die Bahl ber Gefangenen hat fich auf 101 Offiziere, 28 760 Mann erhöht.

Much in Bolen gwischen Beichfel und Bilica blieben bie Ruffen im Abgug nach Often.

Südöstlicher Kriegeschauplat.

Der am 17. Juli in ber Gegend nordöftlich bon Sienno bon ber Armee bes Generaloberften bon Bohrich geschlagene Feind versucht in feinen borbereiteten Stellungen hinter bem 31ganfa-Abichnitt bie Berfolgung gum Stehen gu bringen; bie feindlichen Borftellungen bei Cie-Dilow wurden bon ber tapferen ichlefischen Landwehr bereits im Laufe bes geftrigen Rachmittags Bestürmt; biefelben Truppen find in ber Racht in bie bahinterliegende feindliche Sauptstellung eingebrungen. Chenfo beginnt bie feindliche Linie bei Rafanow und Baranow zu manten; bie Ent-

icheidung fteht bevor. Bwifden oberer Beichfel und Bug bauerte ber Rampf, ber unter bem Oberbefehl bes Generalfeldmarichalls von Madenfen ftehenden berbundeten Armeen ben gangen Tag über in unberminderter Beftigfeit an. Un ber Durchbruchftelle ber beutiden Truppen bei Bilasgkowice-Rrasnoftaw machten bie Ruffen bie verzweifeltften Unftrengungen, bie Dieberlage abzuwenden; eine ihrer Garbebivifionen wurde frifd in ben Rampf geworfen und bon unferen Truppen geichlagen. Beiter öftlich bis in bie Gegend bon Grabowiec erzwangen öfterreichifd-ungarifde und beutsche Eruppen ben lebergang über bie Bolica; bei und nordlich Gofal brangen I die Schritte des Sabsburger Reiches | Migerfolg erflart fich dum wesentlichen durch den

öfterreichifch-ungarifche Truppen über ben Bug bor. 1 Unter bem 3mange biefer Erfolge ift ber Feind in ber Racht auf ber gangen Front zwifden Beidiel und Bug gurudgegangen nur an ber Durchbruchftelle weftlich von Rrasnoftaw berfuchte er noch Biberftand gu leiften. Die Ruffen haben eine fdmere Dieberlage erlitten. Die deutschen Truppen und bas unter Befehl bes Feldmaricalleutnants von Arg ftehende Rorps haben allein bom 16. bis 18. Juli 16 250 Wefangene gemadt und 23 Majdinengewehre erbeutet. Rach gefundenen ichriftlichen Befehlen war bie feindliche heeresleitung entfcloffen, ohne jede Rudficht auf Berlufte, bie nun bon uns eroberten Stellungen bis gum auferften

Oberite Beeresleituna.

Barifer Breffestimmen über bie beutsche Offenfive im Often.

zu halten.

Paris, 19. Juli. (B.T.B. Richt amtlich.) Die Militärkritiker besprechen ausführlich die letzten Ereignisse auf der russischen Front und erklären, die russischen Tagesberichte seien verworren und unflar, sodaß man kein rechtes Bild von der Lage gewinnen konne. Die deutiche Offensive an der Naremfront überrasche sowohl durch die Blötzlichfeit als durch die Breite der jum Offensibstoß angesetzen Front. Die Militärkritiker sind der Ansicht, daß es der russischen Heeresleitung durch Berftärkungen, die von anderen Frontstellungen entnommen werden milften, gelingen konne, der deutschen Offensibe Einhalt zu gebieten. Allerdings sei die Gifenbahnlinie Barichau-Bilna-Betersburg febr bedroht. Major de Cibrieux erklärt im Matin, die letten Ereignisse zwängen die Russen, an den Kliigeln bei Lublin-Cholm und Lomza-Brasznisz nicht aurückzugeben, denn ein Rückzug an dieser Stelle würde das ruffische Zentrum in eine ernfte Lage bringen. Es sei besser, in diesem Falle die Frontlinie zu berichtigen und hinter die Weichsel zurückzugehen. Es sei für die russische Armee wichtiger, sich einer Umfassung zu entziehen und die Rraft der eigenen Armee zu bewahren, als fich um einige Kilometer Landes willen den größten Ge-fahren aussetzen. — Radical erwartet den Be-ginn der entscheidenden Schlacht, deren Ergebnis eine unmittelbare Rückwirfung auf die französische Front haben werde.

Berlin, 19. Juli. Un bem neuen fraftigen Borftog im Bugabichnitt hat, wie dem Berliner Lok.-And. aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, die preußische Garde einen herborragenden Anteil. Am 16. Juli wurde die Offensive aufgenommen. Stark besestigte ruffischen Stellungen auf bewalteten Anhöhen waren dank der wirksamen Artillerievorbereitung mit geringen eigenen Berluften in wenigen Stunden vom Feinde gefäubert. Am 17. Juli wurde Krasnostaw in erbitterten Gesechten im Sturm genommen und der Gegner von den nördlich dieses Abschnitts gelegenen kunftvoll verschanzten Anhöhen vertrieben. Dadurch ist die Eisenbahnlinie Lublin-Cholm gefährbet. Der in glänzender Stimm. ung fraftvoll vorgetragene Angriff bedroht auch die anschließende Front des Feindes und ergab reiche Beute, allein am ersten Tage 3000 Gefangene und zahlreiche Maschinengewehre. Die "Franzer" nahmen 902, die "Augustaer" 602 Ruffen gefangen.

Allerlei Italienisches.

Italiens "Trene" am Branger.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat in einem vor wenigen Tagen ausgegebenen Rotbuche ein diplomatisches Aftenstück veröffentlicht, das sich mit den Beziehungen Desterreich-Un-garns zu Italien befaßt. Der jämmerliche Berrat Italiens an seinem seitherigen Bundesgenoffen tritt in ber nüchternen Aneinanderreihung der wuchtigen Tatsachen nur noch um so schärfer und verbitternder hervor. Wir feben, wie Italien in brutaler Beuchelei fich in denfelben Stunden noch als Freund Defterreich-Ungarns ausgab, in denen es den Pakt mit dem Dreiverbande ichon geschloffen hatte. Niederschmetternd für die "Ehrenmanner" Salandra und Sonnino muß die unwiderlegliche Tatsache wirfen, daß Italien schon am 20. Juli, also fast eine volle Woche por Ueberreichung des Ultimatums Defterreichs an Serbien, genau über

unterrichtet worden war, und zwar zu gleicher Zeit, als auch Deutschland davon erfuhr. Italien begründete fein Eintreten in den Krieg befanntlich mit der Behauptung, Desterreich habe es über die Maßnahmen gegen Serbien im unklaren gelassen. Erst neun Monate später erinnerte sich Italien beffen! Schon nachdem der Krieg ausge-brochen war, ließ der General Cadorna am 4. August auf eine Anfrage Ronrad v. Sogen dorfs mitteilen: "Leichte Mobilisierung angeordnet; wenn Defterreich-Ungarn das Gleichgewicht in der Adria nicht stört, wird Stalien niemals gegen Desterreich-Ungarn vorgeben." Gar bald zeigte Italien jedoch sein mahres Gesicht: Auf erpresserische Beise suchte es seine "Neutrali-tät" an den Meistbietenden zu verkaufen! Die Berhandlungen wurden immer weiter hingezogen, weil man mit den Agenten des Dreiverbandes, die scheinbare größere Gewinnaussichten boten, noch nicht ins Reine gekommen war. Die Italiener glaubten den fortdauernden Berficherungen, daß Defterreich immer mehr an seiner militärischen und wirtschaftlichen Kraft geschwächt werde, und man wartete nur auf den gunftigen Beitpunkt, um dem erschöpften Banderer bom hinterhalte her ben Dolch in ben Rücken zu stoßen. Wan wurde ja dafür bezahlt! Das schlimmste aber ist doch die Feststellung, daß Sonnino, als Oesterreich sich blutenden Herzens entschlossen hatte, Berlen seines Landes Unwürdigen zu opfern, das Ministerium und der König felbst über den wahren Umfang diejer Angebote belog und auch später nichts tat, um den richtigen Sachverhalt darzuftellen. Alles das war das Werf und der Erfolg "der Maulwurfsarbeit der Republikaner und Freimaurer". Rie ist frevelhafter ein Krieg begonnen worden! Aber auch an Italien wird sich das ewig wahre Wort erfüllen: "Gottes Mühlen mahlen langfant, aber ficher!"

Der amtlich beurfundete Berrat.

Ein wichtiges Aktenstiick zu der Tatsache, daß Italien icon von Unfanganentichloffen war, seinem Berblindeten mit der bewaffneten Macht in die Arme gu fallen, liefert uns der englische Journalist G. M. Travelyan, der römische Mitarbeiter des Daily Chronicle. Er gibt rückhaltslos gu, daß Italien die Beit bis gu feinem Gingreifen dafür benuten wollte, um seine friederischen Borbereitungen zu bervollkommnen. In feinen Mitteilungen findet sich nämlich der höchst bemerkens-

"Behn Monate verstrichen in der methodiichen Borbereitung des Krieges, einer Vorbereitung in großzügigem Umfange, für die der General Cadorna, fowohl wie der Rönig und Salandra das höchste

Lob verdienen." Am meiften gewinnt biefer Erguß Intereffe badurch, daß die italienische Bensurbehörde ihn unbeanstandet durchließ. Damit besigen wir eine amtlich beftätigte Urfunde barüber, daß die leitenden Staatsmänner und felbft ber König von Stalien, die fich mit ihrem Ehrenwort für die Einbehaltung der Bündnisverpflichtungen perbürgten, den meuchlerischen Ueberfall erst nach allen Regeln einer hochentwickelten Rriegsfunft organisieren mußten. Immer verabscheuungswür-biger stellt sich sonach bas italienische Unternehmen bar, je näher wir mit feiner Borgeschichte befannt

Die Finangnöte Italiens. Die Ernückterung in Italien gibt sich namentlich in finanziellen Dingen fund. Die Berrüttung der italienischen Bolkswirtschaft greift immer weiter unt fich. Bargelb ift faum mehr im Umlauf, dafür gibt es im eigenen Lande Requisitionsicheine, benen man mit nicht unbegriindetem Diftrauen begegnet. Die Gin nahmen aus dem Fremdenverfehr, die man mit gut einer Milliarde pro Jahr beziffern burfte, find dabin, die im Auslande tätigen italienischen Arbeiter, die ftets große Summen nach der Beimat fandten, find bagu nicht mehr in der Lage, fo daß in den Sparkaffen ein alle Befürchtungen übertreffender Tiefstand ist, und nun sind auch die Soffnungen auf die erfte Rriegsanleibe geicheitert. Die gefliffentlichen Sinweise barauf, daß die Reichen und Groffgrundbefiger fich am meiften an den Beichnungen gurudhalten, verfolgen gang bestimmte Zwede. Man verbindet augenscheinlich mit biefen Angriffen Drohungen, daß diefe Rreife für alle Folgen verantwortlich gemacht würden. Der

Mangel an Organisationsfähigkeit, der ja den Italienern in besonderem Maße eigen ist. Alle führenden Perfonlichfeiten im italienischen Geld- und Bankwesen waren Deutsche und Desterreicher, deren Tätigkeit naturgemäß jest lahmgelegt ist. Auch auf anderen Gebieten machte sich dieser nationalökonomische Zusammenbruchbemerkbar. Die großindustriel-Ien Unternehmungen, die Papier-, Tuch-, Maschinenfabriken usw. hatten in leitenden Stellen fast durchweg deutsche und österreichische Beamte und Ingenieure. Auch auf andern, mit dem Kriege in Berbindung stebenden finangiellen Gebieten fieht es trostlos in Italien aus. Trop des dem Italiener nicht abzusprechenden glühenden Batriotismus wurden in den ersten vier Wochen für Kriegsfürsorgezwecke in Rom knapp 80 000 Lire gesammelt so viel, wie bei uns in Deutschland Dutende von Bereinen je der für sich alle in zeichnete. In den erften gebn Kriegstagen hatte weiterbin eines der am meiften jum Kriege brangenden Blatter, Die Tribuna, ganze 80 Lire zusammengebracht. Wenn nun die große finanzielle Hilfe Englands, beren Bufage ja in besonderem Mage Italien jum Ein greifen bestimmte, ausbleibt oder nicht in der erwarteten Sobe fich einftellt, dann dürfte das Land gu allen seinen sonstigen Sorgen auch noch einer finanziellen Katastrophe entgegengehen. Auf alle Fälle aber befindet es sich jett schon in unwürdiger Abhängigkeit von England, das vorsorglich sich all italienischen Bölle als Sicherheit garantieren ließ.

"Wenn bu über ben Jjongo gehft ..." Als Bertreter ber "eroberten Gebiete" ift der

Abgeordneten Bargilai in das italienische Rabi nett eingetreten. Die italienische Presse preist ihm "als symbolischen Bertreter der unerlösten Länder." Ganz abgesehen davon, daß Italien diese Gebiete überhaupt noch nicht besitht, besteht die grauen hafte "Symbolif" dieses Bertreters darin, daß er ar das nuklos vergoffene Blut jener Taufende uni Abertausende erinnert, die von einer verblendeten Regierung unter ben wahnwißigsten Borfpiegelungen und Versprechungen geopfert worden find Mlein die Berlufte am Jonzo werden auf über 80 000 Mann an Toten, Berwundeten und Feld dienstunfähigen beziffert. Schon vernehmen wir wie im italienischen Offizierstorps bittere Ent tauschung und Erregung über das unbegreifliche Unternehmen herrscht, und wie auch die Mannichaften, denen man gesagt hatte, Desterreich liege marklos darnieder und könne sich der stürmischen Tatfrast der Jatliener nicht mehr erwehren, allmählich einzusehen beginnen, daß diefer Krieg bod

mehr als ein Kinderspiel ift. Einst ward bem König Krösus ber Drafelspruch. "Wenn du über den Halys gehit, wirft du ein großes Reich Berftoren!" - es war bas Reich des Ronig Profus felbft! Gabriele d'Annungio, ber fid durch die Berleihung bes Annungiatenordens jett fogar der Betternschaft mit dem König rühmer fann, - wie trübe muß es ausfeben, wenn felbit bei Rönig dieses Menschen sich nicht entziehen konnte' - hat nun die traurige Gelegenheit, in schwungvollen Sonetten den Todeszug über den Jongo zu besingen. Bielleicht wird aber auch hier die Beit fommen, da d'Annunzio in die Leier greifen und die Rlagelieder anftimmen muß: "Benn bu über den Isonzo gehst! ..."

Der Krieg zur See.

Gine abenteuerliche Beichichte.

Paris, 18. Juli. (B.L.B. Nicht amtlich.) Die Agence Habas meldet aus Newhork: Der Post dampfer "Orduna" mit 2 Amerikanern ar Bord ist in Newhork eingetroffen. Die Basiagieri erzählten, daß die "Orduna" am 9. Juli von einem deutschen Unterseeboot angegriffet worden sei. Ein Torpedo- und ein Granatschut hätten ihr Ziel versehlt. Der Bericht des Kapitans besagt, daß der Angriff 37 Meilen südlich vor Queenstown erfolgt sei. Es sei keine vorherigt Warnung gegeben worden. Die Baffagiere hatter geschlafen. Gie seien gewedt und auf Ded ber sammelt worden. Jeder habe einen Rettungsgürte' gehabt. Die Geschosse seinen über ihre Köpse weg geflogen. Der Rapitan haben funkentelegraphisch Silfe verlangt. Die Bahl der Baffagiere habe 227 betragen. (Die Geschichte klingt reichlich aben teuerlich.)

Das Urteil bes englischen Gerichts in Gachen ber

"Lusitania". London, 18. Juli. (B.X.B. Richt amtlich.) Reuter Der Gerichtshof, der die Untersuchung über den Unter gang ber "Lufitania" führt, hat fein Urteil gefällt. Lor!

LANDESBIBLIOTHEK

BADISCHE

Baden-Württemberg

Merfen fagte: Das Gericht hat gefunden, bag ber Berlust des Schiffes der Havarie zuzuschreiben ist, die durch die deutschen Torpedos verursacht worden ift. Diese Handlung geschah nicht nur in der Absicht, das Schiff zu versenken, sondern auch, um die darauf besindlichen Menschenkeben zu vernichten. Die Ladung des Schiffes war von gewöhnlicher Art, aber ein Teil dabon bestand aus einer Anzahl bon Riften mit Patronen. Diese Munisson war im Schiffsmanisest angegeben und war ungefähr 50 Jarbs bon ber Stelle berstaut, an der die Torpedos trasen. Andere Explosivstoffe haben sich nicht an Bord befunben. Die deutsche Regierung hat gesagt, die "Lusitania" habe verborgene Kanonen, ausgebildete Kanoniere und besonders Munition an Bord gehabt. Ferner ist ge-sagt worden, sie habe kanadische Truppen besördert und die amerifanischen Gesetze seien verletzt worden. Diese Behauptungen sind unrichtig und nichts als grundlose Erfindungen. Die beutschen Drohungen bor ber Ausfahrt der "Lusitania" sind ein erschwerender Umstand, denn diese haben klar gezeigt, daß der Plan mit voller Absichtlichkeit ausgeheckt worden ist, ehe der Dampser absuhr. Die Drohungen sind von den Passagieren nicht einst genommen worden, weil diese geglaubt haben, ein berartiger Mordanschlag, wie die Zerstörung ihrer Leben, tönne nicht in der Absicht der deutschen Regierung ge-legen sein, aber sie haben sich geirrt und das Schiff fuhr ab. Das Gericht hat erkannt, das zwei Torpedos ohne borherige Warnung gleichzeitig das Schiff getroffen baben. Die deutsche Regierung, die diesen Angriff angeordnet hat, hat sich in Biberspruch jum Bollerrecht und den Kriegsgebräuchen der zivilsterten Boller gesett. Es war ein vorbedachter Mordanschlag auf die Pasta-giere. Alles ist getan worden, um die Menschenleben gu retten. Der Rapftan ift nicht zu tabeln. Die gange Schuld liegt bei benen, die bas Berbrechen ausgehedt und bei benen, die es begangen haben.

Amerika und bie Bentralmächte.

Newhork, 18. Juli. (Frkf. Itg.) Die deutsche Mote betreffend "Nebraska" wurde sehr freundlich aufgenommen. Die österreichische Note gegen die amerikanische Wassenaussuhr blieb ohne Eindruck.

Berlin, 19. Juli. Nach der Deutschen Tagesatg. werden die Berwundeten des "Albatros", um die allerbeste Pflege zu erhalten, nach Wisby übergeführt werden.

Berlin, 19. Juli. Die Besahung einer aus Liverbool zurückgekehrten Bark machte, wie dem Berl. Lot.-Anz. aus Kopenhagen gemeldet wird, die interessante Mitteilung, daß ihr Schiff bei der Einsahrt in den Liverpooler Hafen auf ein Riesenstant und kannter Wasser ausgespannt war, gestoßen sei.

Der Plan einer völligen wirtschaftlichen Absperrung Deutschlands.

London, 17. Juli. (B.X.B. Nicht amtlich.) In der Dailh Mail schreibt Edward Price: Der französische Nationalöfgnom Edmond Thern, der mit wichtigen Arbeiten im Rriegsminifterium betraut ist, teilt mit, daß Frankreich den Borschlag gemacht habe, eine dauernde internationale Kom. miffion ins Leben zu rufen, in die alle Berbundeten Delegierte zu entsenden haben. Der 3 wed der Rommiffion ift die Berhinderung ber Bufuhr aller Erzeugniffe, Die Deutschland für bie Fortfepung bes Brieges nötig hat. There glaubt, bag badurch der Krieg verklirzt werden kann. Vor furzem hat die französische Regierung den Berbündeten borgeschlagen, die diesjährige rumanische Getreibeernte Es ging aber über den Verhandlungen oviel Zeit verloren, daß Deutschland zuworkam. Was Baumwolle betrifft, so kann die französische Regierung ohne Zustimmung Englands nicht handeln wie fie will. Die Bolitff, die nach Thern eingehalten werden milffe, ift die, den Durchschnitt ber Baumwolleinfuhr der neutralen Länder während der letten drei Jahre zu nehmen, die dauernde Einfuhr dieser Mengen zuzugestehen, was darüber gber hinausgeht, nicht zuzulassen. Dann ist die Frage der Einfuhr bon Pflanzenölen, Fetten und Delfaaten, die alle filr die Erzeugung von Explosivstoffen Bedeutung haben, in Erwägung zu ziehen. Anfangs Juni ift diefer Plan in den Hauptzügen der britischen Regierung und den anderen verbiinbeten Mächten mitgeteilt worden. Die britifche Regierung hat aber noch nicht geantwortet, obwohl von Rugland und Stalien bereits gilnftige Antworten vorliegen. Der Blan ift folgendermaßen entstanden: Che fich Italien am Rrieg beteiligte, war es eine der Haupteinfuhrquellen für Deutschland. Die Güter wurden über bie Schweis geschieft. Ms Italien dem Dreiverband beitrat, entstand die Frage, wie der Sandel mit der Schweiz zu gestalten ei. Stalien bestand auf einer Zusammenkunft von Abgeordneten ber Bundesgenoffen in Paris, um Diese Frage zu erwägen. Die Konfereng fam im Anfang Juni gusammen. Die Beratungen find im Ministerium des Aeußern abgehalten worden, wobei die Fragen des italientschen Handels mit der Schweiz geregelt wurden. Die frangofiiche Regierung ichlug aus diefem Anlag vor, eine ftandige Konfereng ins Leben zu rufen, die in Paris bis zum Ende bes Arieges tagen und alle Handelsfachen regeln foll. Der frangösische Botschafter in London, Cambon, hat gemeldet, daß die Angelegenheit noch von der britischen Regierung erwogen würde. Nach der Meinung Therns wiirde eine folche bauernde Körperschaft eine Unmasse Reibereien ersparen und Englands Stellung in allen Berhandlungen, die vielleicht mit den Bereinigten Staaten über die Regelung der Baumwollausfuhr nach den neutralen Ländern geführt werden, stärten.

Die frangösischen Sozialisten und der Krieg.

Baris, 17. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die Presse erblickt in dem Beschlußantrag des Nationalrates der Sozialisten partei ein erfreuliches Beichen für die Festigkeit der "hei-ligen Einiakeit". Nie Bresse erflärt, das Manisest sei die beste Antwort, die den deutschen Sozialisten gegeben werden konnte. Die französischen Sozialisten seien, wie alle anderen Parteien in Frankreich, entschlossen, den Krieg durchzusühren. Bon der sozialistischen Presse äußert sich nur die Guerre sociale. Herve erklärt in diesem Blatte: Anders habe man den deutschen Sozialisten nicht

antworten können. Die französischen Sozialisten hätten jest ihrem Willen Ausdruck gegeben, Elsa her Lothringen zu befreien. Sie hätten niemals einen Revanchekrieg führen wollen und hätten es verschiedentlich sogar soweit getrieben, darin einzuwilligen, daß Elsaß-Lothringen endgültig an Deutschland salle unter der Bedingung, daß ihm Autonomie gewährt werde. Dieses Opser hätten die französischen Sozialisten noch vor einem Jahre gebracht aber da Frankreich jest dis zu den Knien im Blute wate, und da der Feind aus Belgien und sieden Departements vertrieben werden müsse, könne man es den französischen Sozialisten nicht verübeln, wenn sie gleichzeitig Elsaß-Lothringen besreien wollten.

Lügen des Matin über den Verwundeten-Austausch.

Berlin, 17. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Ein Leitartifel im Matin vom 8. Juli, der sich mit der Rüdfehr der ichwerverwundeten frangolischen Rriegsgefangenen aus Deutschland im Berfolg des kürzlich begonnenen Austausches befaßt, schildert die vorhergegangenen Berhandlungen in einer derart entstellen den und beutschfeindlichen Beife, daß eine Widerlegung der darin enthaltenen gröblich leichtfertigen, wenn nicht bewußt unwahren Behaupt ungen notwendig erscheint. - Nach diesem Artikel hätte sich Deutschland nur mit großem Widerstreben unter dem Drude einflugreicher Stellen überhaupt gu dem Austausch verstanden, und es hatten sich die Berhandlungen ungefähr fünf Monate hingezogen und verschleppt durch das Feilschen Deutschlands, das feine Opfer nicht habe loslassen wollen. So viel Borte, so viel Unwahrheiten! Bie bereits in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung vom 18. Mai ausgeführt worden ist, sind die Austauschverhandlungen mit Frantreich bon der deutschen Regierung felbst eröffnet worden und haben im Marg gu bem erften Austaufch geführt. Anfang April regte Deutschland eine regelmäßige Fort. e to ung des Austausches in monatischen Zwischenräumen an und schlug als Zeitpunkt des nächsten Austausches den 1. Mai vor. Daß es dazu nicht gekommen ift, war nicht die Schuld der deutschen Regierung; vielmehr verlangte die frangofische Regierung zunächst noch Klarftellung grundfählicher Fragen, für die von deutscher Seite eine weitherzigere Regelung gewünscht wurde als von französischer Seite vorgeschlagen war. Um den Austausch nicht aufzuhalten, hat sich die deutsche Regierung bereit gefunden, dem frangofischen Standpunft beizutreten und nach endgültiger Festsehung der maßgebenden Grundfate den 10. Juli als Anfangs. termin des nächsten Austausches vorgeschlagen. Hiermit hat sich die französische Regierung, nach dem bereits die für den Austausch vorgemerkten französischen Gefangenen in Ronftang versammelt waren, einverstanden erklärt. Für jeden unbefangen Urteilenden ergibt sich hieraus schlagend, daß Deutschland alles getan hat, um das Zustandekommen des Austausches zu fördern.

Rongreß der tichechischen Städte.

Brag, 19. Juli. (B.L.B. Richt amtlich.) Geftern fand hier ein außerordentlicher Kongreß der tichechtichen Städte statt, an dem auch der Statthalter teilnahm. Der Borfitsende, Dr. Stuch, hielt eine patriotische Ansprache. An den Raifer wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt, worin die Vertreter der tichechischen Städte dem Raifer ihre unerschütterliche Treue bersichern und beteuern, daß die tichechischen Städte wie bisber auch in Zufunft bis jum ichließlichen glorreichen Siege mit aller Kraft unfere tapfere Armee unterftiigen werden. Der Statthalter Graf Coudenhove fagte: Die wichtigste Aufgabe, die uns allen obliegt, ift, die patriotische Stimmung der Bepölferung au fördern und machauhalten, sowie das Bewußtfein, daß mit dem Schickfal Defterreich bas. jenige seiner Bölfer untrennbar verknüpft ift, eine Aufgabe, die die Siege unferer tapferen Armee gu einer leichten und schönen gemacht haben. De fterreich ift der Bort der unter Sabsburgs Szepter vereinten Nationen. Bie nötig diefer Zusammenichluß, diefer Schut ift, beweift gerade der jezige Krieg, wo auf verschiedenen Kriegsichauplätzen drei Nationen in ihrem nationalen Beftande bedroht wären, wenn es unferen Keinden gelänge, die Oberhand zu erlangen. Glüdlicherweise besteht diese Gefahr nicht. Festgefügt steben unsere und unjerer treuen Berbündeten Heere. Der Verrat eines Bundesgenoffen brachte unferer Armee feine Nachteile, sondern nur neue Siege. (Lebh. Beifall.) Bürgermeifter Gros bob berbor, daß alle tichechischen Städte und Gemeinden von dem einzigen Gedanken beseelt seien, mit allen Kräften dazu beizutragen, daß der Krieg durch die siegreiche Niederwerfung aller Feinde bald beendet werde.

Das Wüten der Ruffen.

Bafel, 18. Juli. (B.L.B. Richt amtlich.) Major Tanner ichreibt in ben Bafeler Radrichten über das Witen der Ruffen in Romarno u. a .: Mir wurde die Ehre zuteil, mich als Neutraler von den Geschehniffen überzeugen zu bürfen. In bochftem Dage emport, unterziehe ich mich der schweren Aufgabe, durch ein schweizerisches Blatt auf Grund der Renntnis durch Augenschein und durch Unterredungen mit Augenzeugen, sowie auf Grund des amtlichen Protofolls über die Ausjagen vereidigter Personen der ganzen gesitteten Welt befannt zu geben, welche Schandtaten Angehörige der ruffischen Armee in Komarno und anderswo verübt haben. Ich erkenne es als meine Pflicht an, diesen Bericht zu schreiben und ihm möglichst weite Verbreitung zu wünschen, besonders in Rugland, nachdem die gemeinen Berbrechen in Romarno und an anderen Orten zu meiner Renntnis gelangt find. - Es folgt dann eine eingehende Schilderung über die ruffischen Grausamkeiten.

Gine Ansprache bes Konigs von Babern.

München, 17. Juli. (Tag.) Bei einer Rekrutenvereidigung hat der König von Bahern heute vormittag in München eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte:

"Ein Sahr bald dauert der Krieg, den das Deutsche Reich und mit ihm Defterreich und die Türkei gegen nabezu die ganze Welt führt. Wenn man glauben sollte, unsere Kraft sei erschöpft, so irrt man sich. Im Gegenteil, es kommen im mer neue Kräfte vor den Feind, und die dort stehenden Kameraden sind in keiner Weise entmutigt. Sie brennen bielmehr darauf, nicht in der Berteidigung zu bleiben, sondern wieder vorwärts zu kommen. Diejenigen aber, die ich vor kurzem gesehen habe, und die das Glück hatten, im Often einen fiegreichen Feldaug au führen, hoffen biefem Siege noch weitere anreihen zu können. Folgt dem Beispiel Eurer vor dem Beind stehenden Rameraden! Flechtet neue Krange um die alten, ruhmreichen Fahnen! Als Rönig von Bapern ist es stets meine besondere Freude, das Lob der bayerischen Truppen zu hören. Während meines Aufenthaltes in Galizien habe ich mich überzeugt, daß nicht nur bei den deutschen Truppen, sondern daß auch bei unseren Verbündeten und in den bon uns nicht befreiten Gebieten der Bapern. name einen befonders guten Rlang bat. So moge es bleiben! Tut immer bas Eure, um diesen guten Ruf zu erhalten! Gott befohlen!"

diesen guten Ruf zu erhalten! Gott befohlen!" Als Flügelmann einer Kompagnie sah man bei dieser Bereidigung als gewöhnlichen Rekruten mit Stern und Bändern dekoriert den Kämmerer Graf Georg von Freising-Lichtenegg-Moos.

Verschiedene Kriegenachrichten.

b. Müdes Erinnerungen an die Schickale der "Emden". Berlin, 17. Juli. (B.X.B. Nicht amtlich.) Kapitänleutnant Helmut von Müde ist damit deschäftigt, seine Erinnerungen niederzuschreiben und daxin die abenteuerliche Fahrt schildern, die er s. It mit den Uederlebenden der "Emden" zusammen auf dem Schoner "Apesha" von den Kolosinseln aus angetreten und die ihn nach mancherlei Zwischenfällen schließlich nach der Weitsigte Arabiens, nach Hodeida und von da weiter durch die Wüste nach Damaskus und Konstantinopel geführt hat. Die Erinnerungen werden im Verlag August Scherl G. m. d. d. in Berlin als Buch ersichenen.

Die wirtschaftliche Macht Desterreich-Ungarns

ungebrochen. Bien, 18. Juli. (B.L.B. Rick amtlich.) Das Fremdenblatr schreibt: Die Bewegung der Spar. elder im ersten Salbjahr 1915 ift von besonderem Interesse, weil in diesem Halbjahre das Sparfapital für die Beichnung ber beiden Rriegs. anleiben in ftarferem Umfange berangezogen worden ist. In dieser Hinsicht ist mit hoher Befriedigung festzustellen, daß die Beichnungen für die Priegsanleihe ohne Inspruchnahme des großen Einlagestockes unserer Bankinstitute erfolgen, und daß dieser im Gegenteil auch während des Krieges eine Berstärkung erfährt. Der Zuwachs bei den Biener Bankinftituten beträgt im erften Salbjahre 139 Millionen, das find acht Prozent der bisherigen Bestände. Dies bedeutet für die Gesamtheit der Einlagegelder in der Donau-Monarchie, die bei Jahresichluß eiwa 20 Milliarden betrugen, einen Einlagezuwachs von 1600 Millionen trot ber Emission der Kriegsanleihen. Diese Ziffern beleuchten stärker als jedes andere Beweismitel die ungebrochene wirtschaftliche Macht der

Gine Antwort auf frangöfifche Lodungen.

Ropenhagen, 17. Juli. (B.L.B. Richt amtlich.) ungen des Admirals Degoup in der Revue des Deux Mondes, die darauf hinauslaufen, die standinavischen Staaten mit in den Beltfrieg bineinaugieben. Es bat im allgemeinen wenig Zweck, derartigen Artikeln große Aufmerksamkeit zu schenken. Man muß sich wundern, daß eine Zeitschrift, wie die Revue des Deux Mondes derartigen Ausführungen Aufnahme gewährt. Der darin gutage tretende Mangel an Renntnis ber tatfächlichen Berhalt. niffen ist augenfällig. Der Berfasser ist offenbar auf sehr zweifelhafte Quellen und start verdrehte oder ungeheuer übertriebene Mitteilungen angewiesen, insbesondere auch darüber, was den angeblichen Migbrauch des neutralen Handels betrifft. Auffallend ift an bem Artitel ber Mangel an Refpett bor ben neutralen Staaten. beren Recht auf Neutralität der Berfasser recht zynisch zu Worte kommen läßt. Wir Neutralen haben edenfalls feinen Grund, uns um berartige Auslassungen sonderlich zu kümmern.

Bon der Wahrheit abgesperrt.

Kopenhagen, 17. Juli. (Straßb. B.) In der französischen Kammer wurde der Minister des Innern befragt, welche Maßnahmen getroffen sein, um der Berbreitung deutscher Zeiteung deutscher Zeiteung en und Zeitschriften in Frankreich vorzubeugen. Der Minister antwortete darauf, die Behörden hätten bereits die notwendigen Schritte getan, um die Einsuhr deutscher Zeitungen in Frankreich zu verhindern. Nur Behörden und Personen, die ein berechtigtes Interesse nachweisen können, dürfen deutsche Zeitungen und Zeitschriften nach erteilter Erlaubnis weiter beziehen.

Die englische Zensur.

London, 18. Juli. (B.X.B. Nicht antlich.) In tener Zuschrift an die Worning Post kommt der Abgeordnete Mac Neill auf die Beantworkung seiner Frage betreffend die Höch he 60 durch den Unterstaatssekretär Tennant zurück. Er sagt: Es ist demütigend, vom Unterstaatssekretär des Krieges zu ersahren, daß wir die deutschen Berichte gen auer als unsere eigenen Informationsquellen betrachten müssen. Die Erlaubnis des Zensors zur Beröffentlichung der deutschen Funkenmeldungen ist also eine Garantie für ihre Richtigkeit. Tennant ist der Frage ausgewichen. Er versuchte es so darzustellen, als ob die Söhe niemals von den Deutschen zurückerdert worden sei, während Fenchs Depeiche dies offen zugibt. Benn man das nicht eine Täusch nicht, wie man das bezeichnen soll, so weiß ich nicht, wie man das bezeichnen soll.

Gine neue Offensive der englischen — Werber. Berlin, 18. Juli. (Straßb. P.) Daily News and Leader vom 13. Juli schreibt: Der neue Werbe-

feld zug wird bis jum 4. August, bem Jahrestag der Kriegserklärung, dauern. Ein Seer von Cith-Territorial-Anwerbern wird die Londoner Stadtbahn mahrend ber hauptfachlichften Berkehrsstunden morgens und abends aufsuchen, um geeignete Refruten einzufangen, die bon und gu ihrem Geschäfte gehen. Der Tag des Ansturms wird geheim gehalten. Die Operationen werden sich auch auf die Untergrundbahn, auf die Omnibusse, Theater und Bariétés sowie auf die wich tigften Them jebrüden erstreden, aber auch Tabat., Bapier., Brot- und Schuhge. ichafte follen aufgesucht werden, und überhaupt alle Stellen, wo fich Manner einfinden. Bornehm gekleidete Damen in weiß werden die Unwerber unterstüßen. Am vierten Tage werden sich etwa 2000 Anwerber in Tätigkeit setzen. Als Borspiel hierzu find 8 Citybataillone mit Musik voraus am 12. Juli zum Trafalgarplat marichiert. Soldaten mit im Krieg erworbenen Chrenzeichen treten als Redner auf. Der Lordmahor von London ist Präsident dieser Bewegung.

Die Engländer muffen fparen.

London, 17. Juli. (B.I.B. Nicht amtlich.) Gine starkbesuchte repräsentative Bersammlung der City-Männer nahm gestern eine Resolution an, die dem Premierminister Asquith üerreicht werden foll. Darin wird die Ueberzeugung ausgesprochen, daß ftrengfte Sparfamfeit im privaten und öfentlichen Leben bezüglich der Ausgaben vorwalten und zugleich eine neue Besteuerung aller Klaffen erfolgen muffe. Lord Staldwyne fagte, es fei unverständlich. daß die Regierung im erften Kriegsjohre nichts getan habe, die militärischen Ausgaben einzuschränken. Erft jeht beginne man zu erkennen, daß wirklich Sparjamkeit im Staate und in den Gemeinden und in den Privatverhaltnissen notwendig sei. Alle Klassen seien an Berschwendung gewöhnt. Das muffe aufhören in Anfehung fünftiger Anleihen und zur Berringerung überflüssiger Einfuhr. Harold Col führte aus, bis jum Priegsende werde England 2000 Millionen Bfund Sterling aufnehmen muffen. Die Zinsen davon und der Tilgungsfonds, sowie die Kriegspensionen würden 130 Millionen Pfund Sterling jährlich nusmachen. Anfänglich glaubten wir alle, daß England sich in stärkerer finanzieller Lage befinde als Deutschland. Er sei nicht sicher, ob diefe Ansicht noch bestehe. Deutschland wurde durch den Abichluß vom Meere gezwungen, zu iparen und das mit dem bemerkenswerten Ergebnis, daß es imstande ist, den Krieg fortzuseten, ohne bisber Anzeichen von Erschöpfung zu geben. Der Redner fritisierte die Verschwendung in den öffentlichen Ausgaben. Zum Zwecke pri-vater Birtschaftlichkeit sei es am besten, Tabak, Tee, Buder, Kaffee, Kakao, Petroleum, Bündhölzer ufw. fofort boch gu besteuern. Gine Erhöhung der Einfommensteuer fei notwendig. Benn die Mittelflasse bereit sei, diese Notwendigkeit ins Auge zu fassen, habe sie das Recht zu verlangen, daß die Einkommensteuer alle Staatsbürger treffe, so daß jeder zu den Lasten des Krieges beisteuere.

Aus Englisch-Südafrifa.

Bloemfontein, 18. Juli. (B.X.B. Nicht amtlich.) Weldung des Renterschen Büros. Hert og hat in einer Rede sein Brogram m für die kommenden Bahlen aufgestellt. Er sordert Amnestie für die Wänner, die wegen bewassneten Biderstandes gesangen gesett wurden, Garantien in der Versassung, daß sede Berurteilung nicht ohne vorhergebenden Brozeß ersolgen dürfe, wie bei der Deportierung der Streiksihrer und der Erschießung Fouries. Er verlangt ferner, daß die Erslärung des Kriegs-rechtes auf gesehlich bestimmte Angelegenheiten beschränkt bleiben und endlich eine Abänderung des Gesches über die Landesverteidigung in dem Sinne, daß die Regierung nicht das Recht besitzen son, daß die Regierung nicht das Recht besitzen und dazu Männer wider deren Willen zu vervenden.

Die ruffifd-polnifden Konferengen.

Paris, 19. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der Betersburger Korrespondent des Temps meldet, daß die russisch-polnischen Konferenzen für die Vorarbeiten zur Autonomie Polens unterbrochen worden sind und erst nach der Eröffnung der Duma wieder aufgenommen werden sollen. Die Konferenzen, in denen die große Frage der Autonomie Polens geregelt worden sein soll, waren angeblich von versöhnlichstem Geiste getragen.

Brüffel, 18. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Solländische Blätter veröffentlichen einen Brief, den der Abgeordnete Frank in Antwerpen an den Generalgouverneur richtete und in dem er unter Hinweis auf die vorzeitige Entlassung der pläntischen Zivilgefangenen in ihre Beimat Schliffe gieht auf eine vermeintliche unterschied. liche Behandlung der blämischen und wallonischen Bevölkerung zum Rachteil der letsteren. Dieser Brief, der übrigens mit dem französischen Original nicht wörtlich übereinstimmt, ist älteren Datums. Der Generalgouverneur hat schon bor längerer Beit dem Briefschreiber ausbriidlich erklären lassen, daß von einer ungerechten Behandlung des wallonischen Bolksteiles durch die deutschen Behörden in Belgien in keiner Beise gesprochen werden könne. Die Entlassung der Bivilgefangenen bange nicht nur von dem Generalgouverneur, sondern insbesondere bon den Militärbehörden Deutschlands ab, die dabei bor allem nach militärischen Gesichts. punkten verfahren müßten.

dem Temps hat der Kriegsminister Maknahmen getroffen, damit die Mannschaften der Referbe der Territorialarmee von 43 bis 46 Fahren, die an der Front Dienst tun, von der Front in die Depots zurückgebracht und durch Wannschaften jüngerer Jahresklassen ersett werden. Kopenhagen, 18. Juli. (W.X.B. Nicht amtlich.) Nach einer Betersburger Meldung der Nowoje Wremja haben die russischen Staatseinnahmen, welche im Jahre 1914 II. Milliarden erbringen sollten, nur 2,9 Williarden betragen. Die

Paris, 19. Juli. (B.T.B. Nicht antlich.) Nach

brdentlichen Ausgaben betrugen 3170 Millionen,

also 40 Millionen mehr als veranschlagt war. Kristiania, 18. Juli. Die norwegische Regierung hat ein Ausfuhrverbot erlaffen für Baumwollabfälle, Garn, Zwirn, Trikotagen aus Baumwolle sowie für gewebte Baumwollwaren, außer Gardinen, ferner für Leinsamen und Leinöl. Das Ausfuhrverbot tritt heute in Kraft.

Der Krieg mit Italien.

Gine Regimentstaffe geftohlen.

Mailand, 19. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Corriere della Sera meldet aus Bra, daß gestern beim Depotkommando des 74. Infanterie-Regiments das Berschwinden der Regiments. refervekaffe im Betrage von 138 000 Lire entdedt wurde. Der Raffenschrank zeigt keine Einbruchsspur, so daß man annehmen muß, daß der Diebstahl mittels eines Rachschlüssels ausgeführt wurde. Die Tat hat ungeheures Aufsehen erregt, um so mehr, als man wußte, daß vor der Tür des Kaffenraumes dauernd strenger Bachdienst war.

Der Krieg im Grient.

Lügen eines englischen Generals. Konstantinopel, 19. Juli. (B.IB. Nicht amtlich.) Die Agence Willi meldet; Das in Salonifi ericheinende Blatt Independence gibt in der Rummer vom 7. ds. Mts. Einzelheiten wieder, die General Samilton über die Kämpfe auf Gallipoli am 29. Juni und 2. Juli machte. Wir werden uns nicht der Mühe unterziehen, die von General Samilton angegebenen übertriebenen Biffern ifber unsere Berluste zu bementieren. Das genannte Blatt schreibt unter Bezugnahme auf die Erklärung Hamiltons, ein türkischer Gefangener habe einen von Enver Pascha gezeichneten Tagesbefehl bei sich gehabt, worin der osmanische Oberbefehlshaber angeblich erklärt, daß ein Offizier, der Goldafen, die fich weigern, vorwärtszugehen, nicht tötet, bestraft werden foll, und daß während der letten Kampfe türkische Soldaten trog der Besehle und Drohungen der Offiziere fich geweigert hatten, zu gehorchen. Eine folche Riederträchtigkeit trifft die Türken empfindlich. Sie bedauern, als Gegner Zeinde zu haben, die der Ehre gänzlich bar find und die Zynismus und Lüge bis zu einem der Menichheit unbefannten Grade treiben. Wir begreifen nicht, daß ein General, welcher Nationalität er auch fei, auf eine folche Stufe ber Riedrigkeit herabsinken kann.

Berlin, 19. Juli. Nach dem Berliner Lokalanzeiger wird der Frankfurter Zeitung aus Sofia gemeldet, daß ein Wechsel in ber türtifchen Botich aft in Berlin in diesen Tagen zu erwarten ici. Als künftiger Botschafter werde ber frühere Großvezier Saffi Pascha genannt.

Italien und die Balfanhalbinfel.

Konstantinopel, 19. Juli. (2B.T.B. Nicht amilich.) Bei einer nochmaligen Besprechung bes öfterreichischungarischen Rotbuches stellt das hiefige gelechische Blatt Cironos fest, daß schon der aus Anlag des Tripoliskrieges bei den Balkanstaaten unternonmene italienische Schritt bewiesen habe, da g Italien die Balkanhalbinsel allein vorbehalten wolle, wie ja schon übrigens im Jahre 1887 der Artifel 7 auf das Berlangen Italiens in den Dreibund aufgenommen werden mußte.

Paris, 19. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Athen: Die Regierung hat beschloffen, daß Biseadmiral Cunduriotis unbergitglich den Oberbefehl über die gange griechische Sochseeflotte als Nachfolger des Kontreadmirals Kerr wieder übernehmen soll.

Wechsel im griechischen Ministerium des Aeuffern.

Baris, 17. Juli. Savas meldet aus Athen: Die Demiffion des Minifters bes Aeugeren 80. graphos, die aus Gefundheitsrudfichten eingereicht worden war, wurde angenommen. An seiner Stelle übernimmt Gunaris provisorisch das Ministerium des Meußeren.

Krieg und Volkswirtschaft.

Beftandemelbung über Metalle.

Berlin, 16. Juli. (B.I.B. Richt amtlich.) Die Frift für Bestandsmeldungen nach ben Befanntmachungen bom 1. Mai 1915 M. 1/4 15 R. R. A. betreffend Metalle und vom 16. März 1915 M. 6172/2 15 R. A. A. betreffend Wolfram, Chrom, Banadium, Molhbogen und Mangan ift am 15. Aufi dieses Jahres abgelaufen. Bur Nachmeldung ist eine Rachfrist bis zum 25. Juli gewährt worden. Eine Unterlassung der Meldung wird in § 5 der Bekanntmachung über die Borratserhebung bom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedrobt. — Bordrucke für Melbungen find bei allen Bostämtern erster und zweiter Klasse erhältlich.

Der Syndifatszwang in ber Steinkohleninduftrie. Berlin, 17. Juli. Der Shnbifatszwang wird Breugen bereits angewendet auf dem Oberbergamtsbegirf Dortmund und auf bem Oberhergamtsbegirf Bonn (Krefeld), und zwar wird zur Bilbung einer Bereinigung durch Bertrag eine Frift bis einschließlich 16. September gesetzt. Im bestehenden Kohlensyndifat nimmt die Berkaufsfreiheit bekanntlich erst am 1. Oftober thren Anjang.

Die deutsche Erntestatiftif.

Berlin, 17. Juli. Die beutiche Ernteftatiftit berzeichnet für 1914 an Beigen 3 971 995 Tonnen (1913: 4 655 958 Tonnen; vor 10 Jahren 3 804 828 Tongen); Roggen 10 426 718 Tonnen (12 222 394 Tonnen en); Roggen 10 600 762 Tonnen); Sommergerite 3 137 983 Tonnen (8673 254 Tonnen bezw. 2948 184 Tonnen); afer 9038 185 Tonnen (9713 965 Tonnen bezw. 936 008 Tonnen); Kartoffeln 45 569 559 Tonnen

Die Futterhefefabrifation.

Berlin, 16. Juli. Die Berjuchsanlagen für Futterhefefabritation in ber Berfuchsbren-Inftituts für Garungsgewerbe werden erweitert. Es werden drei Bottiche von je 10 500 Liter Inhalt mit vollständig neuer Ausrüftung und neuen Kompressen aufgestellt. Versuche in der Bragis sind nach dreierlei Richtungen im Sange: in einer Lufthefefabrit, in einer Buderraffinerie und in einer Stärkefabrik. Berhandlungen mit den Gulfitzellulosesabriten zweds Berarbeitung des in den Ablaugen biefer Anlagen vorhandenen Zuders auf Sefe find dem Abschluß nahe. Die Futterhefesabrikation eig-net sich nur für den Großbetrieb. Die Einrichtung bon Futterhefefabrifen ift nur bann gu empfehlen, wenn eine Leistung von mindestens 4000 Tonnen erreicht wird; eine Anlage von dieser Erzeugungsmöglichkeit kosiet etwa 500 000 Mark. Die Rentabilität ist unter der Boraus-setzung, daß billige Kraft, Wärme und Ammoniak zur Verfügung stehen, auch für die Friedenszeit gesichert. Sine wesentliche Erhöhung der Kentabilität tritt ein, wenn die Fabrik in Berbindung mit einem anderen Großbetrieb arbeitet, besonders dann, wenn zucerhal-tige Abwässer einen der Hauptrohstoffe umsonst liesern.

X Freiburg, 16. Juli. Nach einer Mitteilung im Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins ist beim Bauernverein eine Broschüre mit dem Titel: "Zur Bewirtschaftung der neuen Erntel" erschienen. Diese enthält den Wortlaut der neuen Bundesrafsberordnungen mit den badischen Ausführungsbestimmungen sowie ein längeres Borwort des Herrn Direktors Dr. Aengenheister über grundsägliche Erwägungen über den Aufbau der Bewirtschaftung der neuen Ernte und einen Bergleich zwischen den alten und neuen Berhältniffen. Beder Bauernvereinsvorstand erhält ein Exemplar zur Aufflärung der Mitglieder in vortommenden Fällen. Durch die Broschüre, die die Mitglieder bei ihrem Vorstande einsehen können, dürfte die Kenninis der neuen Vorschriften bei den Landwirfen wesentlich erleichtert und gefordert werden.

Lebensmittelteuerung.

~<==×

Befanntmadung.

Die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsgegenstände haben teilweise eine Sobe erreicht, die die Lebenshaltung außerordentlich erschwert. Die Tenerung ift nicht zulett zurückzuführen auf die unlauteren Machenschaften einzelner Personen und auf Auswüchse des Bwischenhandels. Um diesem wucherischen Treiben entgegenzutreten, bestimme ich auf Grund des § 9b des Belagerungsgefetes bom

Mit Gefängnis bis ju einem Sahr wird beftraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere

Strafe in Frage fommt, 1. wer beim gewerbsmäßigen Einfauf von Gegenftanden des täglichen Bedarfs Preise bietet, die unangemessen hoch sind, wenn nach den Umständen des Falles die Absicht anzunehmen ift,

eine Breisfteigerung ober eine Berauffetung bestehender Böchstpreise herbeizuführen; 2. wer Borrate an Gegenständen des taglichen Bedarfs, die an sich zum Berkaufe bestimmt sind, aus dem Berkehr zurückhält, um eine Breissteigerung oder eine Berauffetung be-

3. wer beim gewerbsmäßigen Rleinverfauf für Gegenstände des täglichen Bedarfs Preise fordert oder annimmt, die nach der Marklage

ungerechtfertigt hoch sind; 4. wer als Berkäufer bon Gegenständen des taglichen Bedarfs ohne genügenden Entschuldigungsgrund, folange seine Borräte reichen, einem Käufer die Abgabe seiner Berkaufsgegenstände gegen Bezahlung verweigert.

§ 2. Gegenstände täglichen Bedarfs find:

stehender Höchstpreise herbeis

Brot, Mehl, Teigwaren, Sülfenfrüchte, Gemüfe, Salat, Kartoffeln, Obit, Zwiebeln, Reis, Graupen, Safergrütze, Fleisch und Fleisch-waren, Fett, Milch, Butter, Käse, Schmalz, Eter, Kaffee, Kakao, Tee, Salz, Zucker, Seife, Leuchtöle, Holz, Rohle, Kofs.

§ 3. In dem Urteil ift anguordnen, daß die Berurteilung auf Roften bes Schuldigen in drei vom Gericht zu bestimmenden Tageszeitungen öffentlich bekannt au machen tit.

Im Strafverfahren enticheidet über die Borfrage, ob ein Preis angemeffen ift (§ 1 Ziffer 1 und 3), das Großh. Begirfsamt oder das Königl. Oberamt des Ortes der Zuwiderhandlung.

Rarlerube, ben 17. Juli 1915. Der ftellvertretenbe Rommanbierenbe General: Frhr. v. Manteuffel, General der Infanterie.

:: Mannheim, 17. Juli. Auch für die Stadt Mannheim ift jest eine ortspolizeiliche Borschrift erlaffen worden, wonach der gewerbsmäßige Einfauf von Wegenständen des Bochenmarktverkehrs auf fämtlichen Marktplägen ber Stadt Mannheim und auf allen dahinführenden Zufahrtsstraßen vor 9 Uhr morgens verboten ift; nach 9 Uhr ift der gewerbsmäßige Ginkauf nur gum Zwede bes Wiederverfaufs in der Gemarkung Mannheim geftattet.

Berlin, 17. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Um auf eine bessere Anpassung der Rleinver-kaufspreise an die Marktlage hinzuwirken und gleichzeitig die Raufenben vor übertriebenen Breisforderungen gu fcugen, erläßt das Oberfommando in den Marken mit Birtung bom 26. Juli ab für Berlin und die umliegenden Städte und Landgemeinden Die Anord. nung, daß Berfäufer von Fleisch, Fleischwaren, Fettwaren, Butter, Schmald, Speisefetten, Giern, frischem Gemüse, frischen Hüllenfrüchten, frischen Obst und Rartoffeln im Rleinhandel einen Breisanschlag an ihrer Berkaufsstelle anzubringen haben. Bird beim Berfauf in fleineren Mengen ein höherer Preis berechnet, als er für ein Pfund, einer

(54 121 146 Tonnen begw. 36 287 192 Tonnen); für Bentner, einen Liter oder eine gemiffe Stüdzahl Buderruben 16 918 782 Tonnen. angesett ift, so muß auch dieser höhere Preis für fleinere Einheiten im Aushang verzeichnet werden. Als Berfaufsstellen gelten auch Berfaufsstände auf Bochemnärften, in Markthallen und im Stragenhandel. In Warenhäusern und in großen Berkaufsläden ift der Aushang möglichst sichtbar gleichfalls

> Gine Bekanntmachung bes Gouverneurs von Roln. Köln, 17. Juli. Der Gouverneur der Festung Köln erläßt eine Bekanntmachung, in der er darauf hinweift, daß die notwendigen Lebensmittel und Gebranchsgegenstände eine Preissteigerung erfahren haben, die von den minderbemittelten Bolfsfreisen äußerst schwer empfunden wird. Die Breissteigerung fei jum Teil fünftlich durch unlautere Machenschaften im geschäftlichen Berkehr jogar mit den für die Bolksernährung unentbehrlichen Gegenständen durch Aurüchaltung der Waren aus dem Verkehr herbeigeführt worden. Der Gouverneur erinnert daran, daß, wer durch künftliche Preistreibereien oder durch unangemessenen Berdienft im geschäftlichen Berkehr mit den notwendigen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen die Interessen der Allgemeinheit verlett, entiprechende Strafen zu gewärtigen hat und öffentlich namhaft gemacht werden wird.

SVAVE Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Sobeit der Großherzog hat geruht, den Landgerichistat Karl Jädle in Konstanz unter Enthebung von seinem Amt als Untersuchungsrichter beim Landgericht Konftanz jum Oberlandesgerichts-rat und den Oberamtsrichter Dr. Georg Kohler in Gadingen gum Landgerichtsrat in Mannheim gu et-

nennen. Das Ministerium bes Großh. Saufes, ber Juftig und bes Musmärtigen hat unterm 8. Juli 1916 ben Juftigattuar Benjamin Dieringer beim Motariat Endingen jum Amtsgericht Mullheim und ben Juftigaktuar Joseph Klot beim Amtsgericht Müllheim zum

Notariat Endingen bersett.
Seine Königliche Sobeit der Großherzog hat sich unter dem 5. Juni 1915 gnädigst bewogen gesunden, dem Landwirt und Wehrmann Christian Zimpfer III. von Selmlingen die silberne Rettungsmedaille gu ber-

Das Ministerium des Innern hat unterm 14. Juli 1915 den Rebisionsafsistenten Albin Laier beim Begirksamt Pfullendorf zum Revisor ernannt.

Der beim Amtsgericht Pforzheim und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe sowie bei der Kammer für Sandelssachen in Pforzheim zugelassene Mechtsanwalt Emil Remmer hat auf seine Zulassung beim Amtsgericht Pforzheim verzichtet und seinen Wohnsitz nach

Rarlsrube verlegt. Die Generalbireftion ber Staatseisenbahnen hat unterm 15. Juli 1915 ben Gifenbahnaffiftenten Rarl Ruch in Redarels zum Gifenbahnfefretar ernannt.

Der Berwundeten- und Sanitäter-Austaufch.

Konstanz, 19. Juli. (W.T.B. Nicht amtlich.) Bum Empfang der gestern hier angekommenen Sanitätsmannschaften war auch Bring Max von Baben wieder auf dem Bahnhofe erschienen. Nach ihrer Bernehmung, bei der die Mannichaften wieder lebhafte Magen über die ihnen in Frankreich guteil gewordene Behandlung äugerten, wurden fie beim Mittagessen durch Oberleutnant und Adjutant Kimmig in berglicher Ansprache begrüßt. Am dmittag machten die Sanitätsleute einen Musflug nach Waldhaus Bakob, wo fie von der Stadt mit Kaffee und Ruchen bewirtet wurden. Bei der um 4.20 Uhr erfolgten Abfahrt des Zuges fand fich auf dem Bahnhof eine fehr große Menschenmenge ein, die den Scheidenden bas berglichfte Bebe.

wohl zurief. Konftang, 19. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) In Gegenwart des Prinzen Max von Baden, des Majors von Polent und der Präfidentin des hiefigen Frauenvereins wurden gestern furz nach 1 Uhr von Vertretern des hiesigen Ortsausschusses bom Roten Rreug ben Schweiger Damen Fran Oberft Bohny und Freifrau v. Wattew (Name im Wolffichen Manuffript unleserlich. Red.) prächtige Blumenftrauße überreicht. In den dabei gehaltenen Ansprachen wurden die vielen und großen Berdienste gewürdigt, die diese beiden Damen um die Organisation und die Durchführung des Austausches deutscher Kriegsuntauglicher und deutscher Sanitätsmannschaften aus Frankreich auf

schweizerischem Boben erworben haben. Konfianz, 19. Jult. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der heute vormittag 8.30 Uhr hier eingetroffene Schweizer Sanitätszug brachte 66 Mann. Gie wurden in der bisher üblichen Beife berglichft empfangen. Auch fie waren in der Schweiz wieder gang besonders reichlich mit Blumen und Geichenken bedacht worden. Bisher wurden 1700 ich werberwundte Franzosen aus Konstanz abtransportiert. Deutsche Schwerver. wundete find bisher 600 hier angefommen, des weiteren über 900 Sanitätsmannichaften. Ein Bug mit 700 frangöfischen Sanitats. mannichaften ist gestern aus Konstanz abgegangen.

Beurlaubungen zur Ernte.

Berlin, 16. Juli. Befanntlich wird den Mannschaften, die gur Heu- und Körnerernte sowie im Intereffe des Beinbaus beurlaubt werden, unter Belassung der Löhnung freie Eisenbahnfahrt auf Kosten des Reiches gewährt, wie dies schon bei den Beurlaubungen zur Frühjahrsbestellung der Fall war.

Der Urlauber erhalt für die Reise einen Militarfahrschein, der neben anderen Angaben auch den Bermert: "Fahrfoften find gu ftunden" enthält. Hieraus ift vielfach geschlossen worden, daß der Beurlaubte nur vorläufig frei fahre und die Fahrkoften später von ihm bezahlt werden müßten. Das trifft nicht zu. Jeder, der einen solchen Schein in Sänden hat, fähr tatsächlich frei. Der Bermerk regelt nur das Abrechnungsverhältnis zwischen dem Reich, das die Fahrkosten trägt, und der Eisenbahnverwaltung, auf deren Linie der Beurlaubte fährt.

Chronit.

Aus Baden.

Aus ber Lufhardt (Amt Bruchfal), 16. Juli. Die Fruchternte ift nunmehr größtenteils unter Dady gebracht, die Garben dreschen gut und schon find die Körner in die Mühle gewandert. Das Mehl fällt vorzüglich aus und das Brot der Ernte 1915 schmedt so ausgezeichnet auch einem verwöhnten Gaumen wie seit langen Jahren nicht mehr.

:: Mannheim, 18. Juli. Am Samstag vollendeten fich 25 Jahre, feit der Partituliericiff. verband "Busetjustitia" in Robleng gegründet wurde. Alle Borbereitungen zu dem Jubilaum waren schon getroffen, doch mußte die Feier wegen des Krieges vertagt werden. Sie sollte am Orte der Gründung stattfinden, Seinen Sit hat der Berband hier. Unter der Leitung des Reichstagsabgeordneten Ernst Bassermann, seines Bor-sigenden, ist der Berband, bessen Mitglieder sich aus allen Rheinuferstaaten refrutieren, ein Faktor geworden, auf deffen Urteil in allen Fragen der Schifffahrt gesetzgeberischer oder technischer Art Wert ge-

Freiburg, 17. Juli. Auf bent ftadtischen Riefelgut geriet heute nachmittag eine größere offene Feldscheune auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in Brand und wurde bis auf den Grund zerftort. Eine Menge lagerndes Ben und Stroh fiel dem Keuer aum Obfer.

:: Staufen, 18. Juli. Aus Pfafenweiler wird gemelbet, bag bort bie Reben gut fteben. 3m Bakenberg hat der Hemvurm großen Schaden angerichtet und der Aescherich ift dort festgestellt worben. Die Getreideernte ift im Gange, fie

fällt befriedigend aus. Roggen und Gerste sind ichon geerntet. Die Tabakpflänzchen haben unter der Trodenheit gelitten. + 3hringen, 18. Juli. Die Frühburgun. der-Trauben des Rebgutes Blankenhornberg

beginnen sich bereits zu färben. Frauen im babifden Gifenbahndienft.

Aarleruhe, 18. Juli. Die badische Gisenbahnverwaltung hat, wie wir schon berichteten, denselben Hilfsweg wie die preußische Eisenbahnverwaltung eingeschlagen und zieht jetzt Frauen in stärkerem Maße als bisher zur Beschäftigung heran. Der Einftellung von Frauen für den Wagenreinigungsdienft ift die ausgiebige Verwendung von weiblichen Arbeitsfräften im Buro-, Abfertigungs- und Schreibdienst gefolgt. Neuerdings werden nun auch Frauen für den Bahnunterhaltungsdienft eingestellt. Dabei kommen nur leichtere Arbeiten in Betracht, welche von weiblichen Personen ohne Gefährdung ihrer Gefundheit verrichtet werden können. Bu folden Arbeiten gählt die Beseitigung von Grasund Unfraut, die Pflege der Boschungen und Bankette, das Anpflanzen und Beschneiden der Hecken, das Delen von Schrauben und dergl. Durch eine solche Berwendung der Frauen wird einerseits dem Arbeitermangel teilweise abgeholsen, andererseits bediirftigen Frauen Berdienst geschaffen. Die Beschäftigung der Frauen ist an gewisse Boraussetzungen geknüpft. Sie dürfen auf Anordnung der Generaldirektion die Invaliden und die alten Arbeiter nicht verdrängen, nur mit leichteren Arbeiten betraut und auch nur insoweit, als hierbei nachweislich männliche Arbeitsfräfte eingespart werden können. Auf die richtige Bemessung des Lohnes soll namentlich in ländlichen Gegenden besonderer Wert gelegt werden, um zu vermeiden, daß der Landwirtschaft die ihr zur Sicherstellung der Bolksernährung mabrend des Krieges unentbehrlichen Arbeitsfrafte entzogen werden.

Eine frangöfische Lügenzeitung.

-:- Konstanz, 17. Juli. Die in den letten Tagen hier angekommenen deutschen Austauschgefangenen erzählten auch von den eigens für sie gedruckten und in den frangösischen Gefangenenlagern gur Berteilung gelangten Beitungen, welche unglaub. liche Lügen und Berdrehungen enthielten. Da man den gewaltigen deutsch-österreichischen Bormarich im San- und Dnjeftr-Gebiet nicht gang wegleugnen konnte, fo schrieb die Beitung, Ruffen würden befanntlich nur darum zurückweichen, um dann leichter wieder vorwärts geben zu können. Von dem italienischen Kriegsschauplat war gesagt, das italienische Seer ziehe unwiderstehlich vor und in Friaul gehe der Bormarsch nach Triest por sich. Feftungen, welche für Monate widerstandsfähig zu sein schienen, seien in weniger als 2 Tagen überrumpelt worden. Ueber die Lebensmittelpreise in Deutschland war natürlich auch viel Schwindelhaftes in der Gefangenenzeitung enthalten, die selbstver-ftändlich über den glangend fortschreitenden Siegeszug der Franzosen berichtete.

Bu ber Birfung bes Rriegs in Gingelgemeinben wird uns aus der Gemeinde Bahringen-Wildtal

weiter geschrieben:

W. Die Liste der Blutopfer des Krieges in Bähringen-Wildtal hat in den letten Lagen eine Erweiterung erfahren. Bu den bisher schon registrierten sind 3 weitere gekommen. Auch unter diesen ist ein verheirateter Mann im Mter von 35 Jahren. Der Bater desfelben hatte 4 Göhne, die alle im Felde ftanden bezw. fteben; der ältefte

bon ihnen ift der nunmehr gefallene. Der Fall, daß Eltern um mehr als einen Cohn ob ber Gefahren des Krieges in Gorge fein muffen, ist gar nicht selten. Darum findet sich in mehr als einer Familie die Sorge um das Schickfal eines Sohnes oder Bruders in der Front mit der Trauer um einen anderen vereint, der den Opfertod für das Baterland hat sterben muffen. Es ift fehr verftandlich, wenn in folden Fällen Eltern und jonftige Anhörige mit dem Wunsch und Gebet sich aufzurichten und zu beruhigen suchen: wenn es nur bei diesem einen Berluft bleibt und nicht ein weiteres Opfer uns auferlegt wird!

Für verschiedene Familien ift es aber schon jest anders gekommen: Da ift eine Familie, aus der 2 Göbne ins Geld gerudt find und neben ihnen noch der Bater felbst. Beide Gohne find gefallen. Da

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK ift eine andere Familie. Der Mann und Bater ift feit geraumer Zeit gestorben. Die Witwe hat 3 Söhne, die alle ins Feld rücken. Zwei davon find gefallen. Der dritte ift verwundet worden, gliicklicher Weise nicht schwer. In letter Beit hat auch ein Schwiegersohn ins Feld rücken müffen. Da darf wohl gesagt werden: Biele Sorgen, schweres Leid und harte Opfer für eine Witwe, die ohnehin seit Jahren durch eigene körperliche Leiden gedrückt

Da ift eine dritte Familie. Die Mutter ift gleich falls Wittve, hat aber nur 2 Söhne. Beide wurden ins Feld gerufen und — beide find gefallen. Der eine von beiden war verheiratet und hatte den wohlverdienten Ruf eines tadellosen Chegatten und Baters.

Da ift eine vierte Fannilie, aus Bater und Mutter, 2 Söhnen und 2 Töchtern bestehend. Die Söhne fteben im Alter bon 241/2 und nabezu 21 Jahren. Beide werden ins Feld gerufen. Ende Oktober ist der ältere gefallen, was die Familie in tiefe Trauer gebracht hat. Namentlich der Mutter war es fehr schwer, fich in den unabanderlichen Schickfalsschlag zu finden. Und nun ist 8 Monate später, am 23. Juni,

auch der zweite Sohn gefallen. Das find Opfer, die ichwer heilbare Bunden

ichlagen. Ber will nun all die Fälle zählen und nach ihren besonderen Umständen zutreffend einschäßen, in welchen die einzelnen Familien auferlegten Opfer besonders schwer sind und schwer empfunden werben? Welch ungeheuerliche Berantwortund für die ruchlosen Urheber des frevelhaft herbeigeführten Arieges!

Das Schlachten trächtiger Ruhe und Minder. Ge murbe in legter Beit von verschiedenen Stellen des Landes gemelbet, bag bas Schlachten ber trächtigen Riihe und Rinder fart gunehme. Da letteres fehr bedenfliche Folgen für die Bufunft ber Biebgucht und der Fleifch= berforgung haben konnte, bat bie Babifche Landwirtichafts= tammer bei Großb. Ministerium bes Innern ben Erlaß eines Schlachtverbotes für trächtige Rube und Rinder angeregt. Wir möchten aber auch ohnebies alle beteiligten Kreife im volkswirtschaftlichen und vaterländischen Intereffe bringlich bavor warnen, trächtige Rube und Rinder gum Schlachten gu bringen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Strafburg. Das außerordentliche Rriegsgericht in Strafburg hat in seinen zwei letten Sikungen gegen 12 Angeflagte, barunter 3 Frauen, wegen Beschimpfung ber Armee ober beutschfeindlicher Gefinnung insgefamt 47 Monate Gefängnis verhängt. Außerdem wurden noch eine Reihe von Personen wegen Uebertretung verschiedener Kriegsgesetze und Berordnungen in Strafe

Münden, 17. Juli. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der Generalabjutant bes Kaisers, Generaloberst und Oberbefehlshaber in ben Marken von Kessel, ist heute vormittag um 91/4 Uhr mit seinen zwei Abjutanten von Berlin kommend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom stellvertretenden preußischen Gesandten, Botichafter Frhr. v. Schön und bem ihm zugeteilten Major bon Calder empfangen und in die Residenz geleitet, wo er als Gaft bes Ronigs Wohnung genommen hat Bormittags empfing der König den Generaloberft von Ressel im kleinen Thronsaal der Residenz in feierlicher Audiens, der der Kriegsminister Generaloberst Frhr. b. Kres, die Begleiter des Generaloberst von Kessel, das militärische Saus des Königs, der stellvertretende fommandierende General Frhr. b. d. Thann und der Stadtfommandant, Generalleutnant Göhringer, beiwohnten. Der König trug die Felduniform eines preußischen Generalseldmarschalls mit dem Stern des Schwarzen Ablerordens und bas Giferne Kreug 1. Klaffe. Generaloberft bon Reffel überbrachte König Ludwig ein Sandschreiben des Kaisers und einen kunstvoll ausgeführten preußischen Feldmarschallstab. Um 1 Uhr fand zu Ehren des Generalobersten von Kessel beim König eine Frühstädstasel statt, zu der die bei der Audienz anwesend Gewesenen und der preußische Botschafter, Frhr. von geladen waren.

Münden, 19. Juli. (B.I.B. Richt amtlich.) Unlaglich ber feierlichen Ueberreichung bes preußischen Felbmarichallstabes burch ben Generalobersten bon Reffel hat Ronig Budwig bem Generaloberften von Reffel das Großfreuz des Militärverdienstordens mit

Münden, 19, Juli. (B.X.B. Nicht amtlich.) Der König hat u. a. das Großtreuz des Militärverdienst-ordens mit Schwertern dem General der Infanterie bon Lochow, tommandierenden General des 3. Armeeben Militärverdienftorben 2. Rlaffe mit Schwertern bem Generalmajor bon Bergmann, Chef bes Generalstabes bes 3. Armeeforps berlieben. Ferner hat der Rönig den Generalleutnant b. Rneuß ür die mit gang außerordentlichem Geschid und großer Entschlossenheit ausgeführte Eroberung der Nordfront Feftung Brzempsl jum Ritter bes Militar Mag-Drbens ernannt.

Biesbaben. (Bermächtnis.) Der fürglich in Biesbaden berftorbene Kentner herr Abolf Die fier-weg, ein Reffe bes bekannten Philosophen Diesterweg, ber Deutschen Gefellschaft für Rauf manns Erholungsheime gur Forberung ihrer Bohlfahrtsbestrebungen testamentarisch ein Kapital von 20 000 Mart bermacht. Die Gesellschaft wird gur Ehrung bes Berftorbenen in ihrem Raifer Wilhelm-Beim bei Biesbaden eine Brongetafel mit feinem Bilbnis an bringen.

W.Z.K. Gründung eines Lanbesausichuffes für Ronfumentenintereffen.

Um Donnerstag, den 15. Juli, fand in Stuttgart vie Gründung eines württembergischen Kriegsausschuffes für Konfumentenintereffen ftatt. Ueber 90 Bereinigungen mit über 200 000 Mitgliedern waren in der Berfammlung vertreten. Abgeordneter Andre wies in feiner Eröffnungsrede barauf bin, daß wir nicht nur einen militärischen, sondern auch einen wirtschaftlichen Krieg au führen haben, und daß der Aushungerungsplan Englands zu Schanden werden muffe. Das fei aber nur moglich, wenn das, was bei uns wächt, zu erträglicher Preisen auf den Warkt gebracht und die Auswüchse au bem Lebensmittelmarft und bei anderen Bedarfsartifelr beschnitten würden. Abgeordneter Baumann wurde gum Leiter ber Berfammlung bestimmt, der feststellte, daß sich die Gründung bes Kriegsausschuffes weber gegen bie Landwirtschaft noch gegen den ehrlichen Handel richte Dagegen gelte es, der ungesunden Spekulation auf allen Gebieten entgegenzuwirfen. Schriftsteller Dr. Schumann-Degerloch besprach bann im einzelnen bie Aufgaben des Ronfumentenausichuffes, babei betonend, wie gewaltig alle wichtigsten Bedarfsartikel im Preise tiegen find. Die Bertreter der einzelnen Verbande fprachen fich hierauf für die beabsichtigte Gründung aus. Es wurde ein 25föpfiger Borftand gewählt, dem u. a. die

Abgeordneten Andre, Baumann Groß, Fischer und Mattutat, sowie Vertreter ber Beamten, Technifer, Arbeiter, der Beimarbeiterinnen, des Bürtt. Frauenvereins usw. angehören. Der Borstand wird einen Arbeits-ausschuß einsetzen, der dann im Nahmen des aufgestell-ten Programms zu arbeiten hat. Die unerhörten Preis-treibereien haben in der Tat eine Stimmung in den weitesten Bevölkerungsfreisen ausgelöst, die alle jene, bie es angeht, zu ernfiem Rachbenten beranlaffen follte. Das gange Bolt muß burchhalten fonnen; moge man sich banach überall richten. Möge es dem Ausschuß ge-lingen, im Interesse bes Bolks- und Staatsganzen zu einer Gesundung auf dem Gebiete ber wirtschaftlichen Verforgung des Bolfes seinen Teil beitragen zu können.

Ungerechtfertigte Borwürfe gegen bie Militärverwaltung. Münden, 16. Juli. Das f. f. Rriegsministerium teilt

Der Doutsche Fleischwarenfabrikantenverband, Gruppe Süddeutschland, hat in der Breffe eine Darlegung ber-öffentlicht, die zur Behebung der Fleischteuer-

1. die Abnahme der "im Frühjahr auf Wunsch der Behörden in Maffen abgeschlachteten und nun konservierten Schweine" zur Berpflegung der Truppen und Gefangenen,

2. einen verminderten Verbrauch von Rindfleisch bei den Truppen borfchlägt.

Sierzu wird von der guftandigen militärisch-amtlichen Stelle bemertt, daß in Gubbeutichland - fpeziell in Bahern — eine Whichlachtung von Schweinen in ähn-lichem Umfang wie in Korddeutschland überhaupt nicht stattgesunden hat, im übrigen nicht abzusehen wäre, welchen Ginfluß die Abnahme der fonfervierien Schweine burch bas Militär auf den Rudgang der Biehpreise im allgemeinen üben sollte. Die Erfahrung lehrt, daß die Bleischlost für den Mann unentbehrlich ist, und die Berabreichung anderer Fleischsorten an Stelle von Rindfleisch ber hohen Preise wegen sich aus wirtschaftlichen Grünben verbietet, in den Gefangenenlagern aber erst recht unmöglich ist. Der Borwurf, der auch hier wieder der Militärverwaltung gemacht wird, als ob sie die Höhe der Fleischpreise verschulde, ist daher vollständig ungerechtfertigt.

Das Silfswert für Balaftina in Deutschlanb. Berlin, 16. Juli. Die burch ben Rrieg und die mit ihm verbundene Absperrung vom Weltverkehr hervorgerufene Rot der jüdifchen Bevölferung Balatinas ift in den letten drei Monaten noch durch eine ungeheure Beuschredenplage gesteigert worden. Deutschland haben fich neun judische Organisationen, die dem Gebiete der Rolonisation und Wohlfahrtsbeforberung im Orient arbeiten, ju einem Silfswert für Balaftina gufammengeschloffen. Diefes Silfswert für Balaftina beröffentlicht ben erften Ausweis ber gejammelten Spenden im Betrage von 50 512 Mf. Bei-tere Spenden werden an das Hilfswerk für Palästina, Berlin W. 15, Sächsichestraße 8, Postscheckfonto Berlin

4192, geleiftet. Die Heberwachungsftelle an ben beutschen Grengen. Berlin, 18. Juli. (B.T.B. Richt amtlich.) Die Neberwachungsstelle an den deutschen Grengen find berpflichtet, die von den Reifenben mitgeführten Schrift- und Drudfachen einer eingehenden Brüfung zu unterziehen, was unter Umftan-ben viel Zeit in Anspruch nimmt und die Abfertigung der Reisenden verzögert, oft sogar die Weiterreise mit ber nächsten Fahrgelegenheit unmöglich machen fann. Im eigenen Interesse ber Reisenden empfiehlt es sich baber, wenn diese möglichst wenig Schriftstitägen, Briefe und Drucksachen bei sich führen, auch keine Zeit-ungen, da diese in der Regel der Beschlagnahme unter-liegen. Dagegen wird empsehlen, dergleichen Schrifts ftude ufw. durch die Boft nach dem Biele der Reise gu enden, da alsdann die Prüfung durch die zuständige Bostprüfungsstelle erfolgt und der Reisende nicht Gefahr läuft, an der Grenzstelle aufgehalten zu werden.

Karleruhe, 19. Juli 1915. X Die Bahl ber Gefirmten beträgt einschließlich Durlach (282 und noch 6 Auswärtige) im Ganzen 3918.

+ Trauergottesbienft. Für ben verftorbenen Sof. faplan Nopp findet fommenden Mittwoch, morgens 7 Uhr, in der St. Beter und Paulsfirche ein feierliches Seelenamt ftatt.

A Sausfrauenversammlung. Bei Rriegsausbruch war es für uns Frauen selbstverständlich, daß auch wir unsere Arbeit und Kraft in den Dienst des Baterlandes stellen wollen, gleich dem Manne, wenn auch auf anderem Be Doch erft im Berlauf bes Rrieges ift es uns jo recht klar geworden, wo unsere eigentliche Aufgabe liegt. Sett der Mann alles baran, unfere Grenzen vom Feinde frei zu halten, so haben wir mit zu forgen, daß im Innern, den neuen wirtschaftlichen Berhältnissen entfprechend, zwedinäßig gewirtschaftet wird. Namentlich wir hausfrauen haben die Fflicht, die Fragen der Bollsernährung ernst ins Auge zu fassen und zwar nicht allein unter bem früheren Gesichtspunkt, daß bor allem unsere Kamilie und unsere Kinder satt werden, sondern daß bie Ernährung für das Bolfsgange gesichert wird. Damit aber jede einzelne weiß, was für uns als Ganges nottut, muffen wir uns zusammenschließen, um die Aufgabe gemeinsam zu lösen. In vielen größeren Städten Deutschlands tun sich daher die Frauen aller Stände in Hausfrauenvereinen zusammen. Durch Borträge und gemeinsame Besprechungen werden sich die Frauen über bie gegenseitigen Bedürfniffe flar und fommen dadurch die Nichtlinien für ihre nationale Arbeit. Es handelt sich darum, die Erzeugung der Lebensbedürfniffe ben Erforderniffen unferes heutigen Bedarfs angupaffen und der volksfeindlichen Preistreiberei in ben notwendigen Bedarfsartifeln entgegen zu treten. Hier in Karlsruhe wird am Freitag, den 23. Juli, abends halb 9 Uhr, im großen Rathausfaal eine Saus frauenversammlung stattfinden, in der Frau Pfarrer Harbed aus Thallichtenberg in einem Borfrag über alle diese Fragen sprechen wird. Wir machen die hiesigen Frauen aller Stände schon heute auf ben Abend aufmerksam.

Na. Der Musiduf für Aufflarung über Boltsernährung während ber Rriegszeit veranstaltete am Mittwoch den 14. Juli, abends einen Bortragsabend mit praf-tischen Borführungen über die zurzeit so wichtige Frage: Wie wird in diesem Jahre das Obst am billigsten und am besten verwertet? zu der auch Ihre Königliche Hoheit die Frau Großberzogin Luise erschienen haben über die Beranstaltung schon furz berichtet.) Als Rednerin hatte sich das durch ihr gründliches Wissen und anregende Sprechweise hier icon länger befannte Fraulein Elly D. Schmidt in bantenswerter, gutiger Beife zur Berfügung gestellt; einige Damen waren mit ihr gefommen, um die Worte der Rednerin gleich zu beran-ichaulichen durch praftische Ausführung der während des Bortrags gegebenen Anleitungen zm Dörren, Gin-fochen, Ginmachen, Saft und Gelee bereiten. Gine sehr ansprechende Einleitung schickte bem Bortrag den Leitsat voran, daß nichts verderben dürfe, daß es besonders in diesem Jahre Sünde wäre, wenn durch Unachtsamkeit und Oberflächlichkeit die

Früchte nicht richtig berwertet würden, benn fie bilben für die nächste Zeit einen wichtigen Bestandteil, um unfere Ernährung unabhängig von ber Ginfuhr gu geftalten. Aufbauend auf diesen Gedanken besprach die Rednerin alle Möglichfeiten ber Obsiverwertung bom einfachsten Dörren, das schon bor Jahrhunderten befannt war, bis zu ben Errungenichaften ber Reuzeit, ber Bed- und Regapparate. Das primitive wie das in langer Geistesarbeit errungene Berjahren baut sich auf ber Berhutung des Obstes vor Berwesung auf und diese besteht darin, daß die in der Luft sich befindenden und mit der Luft das Obst umgebenden Bilge (Bazillen) wirkungslos gemacht werden. Es kann dies durch Källe und Wärme geschehen, in der Kälke können sich die Ba-zillen nicht entwickelt, Sibe zerstört die Bazillen; aber erst in einer Sibe von 60—70 Grad Celsius; bei der Abfühlung können wieder mit ber Luft neue Bagillen binaufommen und deshalb muffen die eingefochten Früchte luftdicht verschlossen sein. Wan kann dies auf verschieden Arten erreichen. Als sehr alwedmäßig hat sich ein Ranfolgen. Berfchluß mit Bergamentpapier erwiesen, wenn eine Lage Watte aufgelegt wurde und ein zweites Pergamentblatt über die Watte gebunden wird. Für mit Korfe oder Solzscheiben geschlossene Steintöpfe und Krüge ist ein Ueberzug von erwärmtem Parafin ein sehr luftdichter Verschluß; am bollsommensten wird er in den durch Entweichen ber Luft verschloffenen Gläsern erreicht Grundbedingung zur Frischhaltung ist peinlichste Sauber-keit. Für die Serstellung des Gelees ist darauf zu achten, daß die Früchte nicht überreif sind; in überreisen Früchten ift ber Bettingehilt berichwunden, ber die Borbebingung jum Geliren der Früchte ift. - Marmeladen und gärungslose Fruchtsäfte wurden in ihrer zwedmäßigen Berwertung sehr eingehend besprochen; sie dürsen durch zu langes Kochen nicht an Nährwert und Aroma verlieren. - In der bem Bortrag folgenden Diskuffion wurde die Rednerin mit Fragen bestürmt; es mag feine leichte Aufgabe gewesen fein, nach 14 ftundigem angeftrengtem Reden allen Antwort guteil werden gu laffen. Gie tates mit einer Liebensmurdigfeit und einer Geduld, die neben allem Wiffen und Können noch ein reiches Frauengemüt burchschimmern ließ; in dem auch all ihre Ausführungen beransert waren. Am näch sten Donnerstag und Freitag, 22. und 23. Juli, beransialten die Resormbereine je einen Nachmittags- und Abendsurs (von 3—7 und halb 8—11 Uhr) zur Berwertung bon Brüchten für den Saushalt in ber Einfochfüche von Junter u. Ruh, Siemensstraße 1. An-melbungen nimmt die Geschäftsstelle des Aufflärungsbienftes, Rathaus, Bimmer Dr. 17, entgegen.

:: Unfall. Beim Ginfteigen in einen Strafenbahnwagen wurde am Samstag abend in der Karlftraße eine Dame bon einem Fuhrwerf angefahren und am Auge

Lette Nachrichten

Die Höchstpreise für Getreide und Mehl.

Berlin, 18. Juli. (Frkf. Btg.) In Kreisen, die über die Absichten der Reichsregierung eigentlich genau unterrichtet sein müßten, wird neuerdings versichert, es bestehe nicht die Absicht, Söchst preise für Getreide und Dehl in einer Sohe festzuseten, gegen die sich mit Recht bereits der energische Widerstand der öffentlichen Meinung und berufener Korporationen erhoben hat.

Generalftreit in der fpanischen Sandelsflotte.

Madrid, 17. Juli. Die Berhandlungen zwischen ber Regierung und den Bertretern des Personals ber Sandelsflotte verliefen ergebnislos. Die letteren find nach Barcelona zurückgekehrt und haben den Generalftreit proflamiert, der morgen in allen spanischen Säfen beginnen soll. Der Konflift erregt große Besorgnis.

Verschiedene Machrichten.

Köln, 18. Juli. Die Wirtsfrau Rösberg bersuchte heute Bormittag, sich und ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren durch Gas zu vergiften. Da nur das fleine Madchen bewußtlos wurde, ich og die Frau ihr Söhnchen nieder und tötete sich jelbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das jüngste Kind fam wieder zu sich, das Söhnchen wurde sterbend ins Hospital geschafft. Der Mann steht im Felde.

Ariegsbier.

Deggendorf (Bahern), 16. Juni. Infolge teilweifer Beschlagnahme bon Bier für die Beeresberwaltung hat Herr Brauereibesitzer Schneider hier ein leichtes, sogen. Kriegsbier, eingesotten, welches um den Preis von 20 Pfg. pro Liter über die Gasse und um 17 Pfg. in Fäßchen verabreicht wird.

+ Die Berbeutschungsbewegung im Webftoffgewerbe. schon seit Monaten seitens des "Verbandes ticher Detailgeschäfte der Textilbranche e. B." (Gis Samburg) und bes Allge-meinen Deutschen Sprachbereins", Zweige verein Samburg, betriebenen Berhandlungen weger Aufstellung einer Berbeutschungslifte für das Webstoffgewerbe find nunmehr zum Abichluß gebracht worben. Die endgültige Feststellung ber fast 1000 Berdeutsch-ungsausdrücke enthaltenen Liste ersolgte auf einer in biefen Tagen zwischen ben genannten beiben Berbanden abgehaltenen Sihung, bei der auch die maßgebenden Lieferergruppen des deutschen Bebitoffgewerbes bertreten waren. Nachdem nun bor einem unbedingt fachberständigen Kreise von sprach- und fachfundigen Mitarbeitern das große Bert ber Berdeutschung im Bebitoff-Spinnftoff- und Befleidungsfach feine wissenschaftlich endgültigen Grundlagen gefunden hat, wird jest als Umfebung in die Tat die Beröffentlichung der Berdeutschungsvorschläge in geeigneter Form bemnächit er-

Eingesandt.

Aus einem Inferat ber Bad. Preffe in Nr. 323 glauben wir zu ersehen, bag bas Spezialitäten-Theater in ber Waldirage, "Rolosseum", Brauerei Schrempp, während ber Rriegszeit eröffnet merben foll.

Wenn nun in einzelnen Grofftabten fich vielleicht berartige Ctabliffements mit Silfe fleiner Gintrittspreise über Baffer halten, fo ift zweifellos bei uns in Karlsruhe in biefer ernsten und schweren Zeit fein Bedürfnis und Boden dafür vorhanden und halten wir die Absicht ber Direktion für eine gründliche Berkennung der Situation. Bir geben ihr vielmehr ben wohlmeinenden Rat, ehe fie fich einem Fiasto ausseht, mit ber Eröffnung gurudzuhalten, bis humor und Ginn für derartige Sachen wieder eingekehrt find.

Giner für Biele.

Bur e Reisezeit.

Ber auf der Reise oder in ber Commerfrische bes Babifden Beobachter ebenfalls regelmäßig begieben wil moge folgendes beachten:

1. Unfere Rarleruher Lefer und bie Begieher von Ablagen und Agenturen erhalten die Beitung am beiten mittels Streifbanbfenbung ober Boftuberweifung, indem fie bor der Abreife ber Geichäfisstelle Anweisung geben, wohin und wielange die Zeitung nachzusenden ist. (Angabe der alten Abresse (Wohnsitz) hierbei unerläglich.)

2. Die auswärtigen Boftbegieher wählen nur bie Poftiiberweifung.

Dem Boftamt, bas bie Beitung guftellt, einige Tage bor ber Abreife Mitteilung gu machen wohin man zu reifen gebenft. Dasfelbe übermeif bann gegen Zahlung ber fteberweisungsgebüht (50 Kfennig) die Zeitung nach dem neuen Bestimmungsort. Die Rücküberweisung der Zeitung nach dem Wohnsit geschieht tostenlos. Der Rezieher hat nur der Post seine Rückehr einige Tage borher unter Angabe der ursprünglichen Adresse anzuzeigen.

3. Der Bad. Beobachter fann auch für jeben Monaf allein bei allen Boftanftalten beftellt merben. Bon diefer praftischen Einrichtung wolle während ber Reisezeit ausgiebiger Gebrauch gemacht werden.

4. Unfere verehrl. Begieher bitten wir recht febr, barauf gu achten, bag in ben gum Aufenthalt ge-wählten Sotels und Gafthäufern mindeftens ein Bentrumsblatt bezw. ber Bab. Beobachter auflieat. Die Bahnhofsbuchhandlungen wollen ebenfalls nach dem Bad. Beobachter befragt werden. Die Hotels Gaithäuser ze., in welchen ber Beobachter auf liegt, mogen uns mitgeteilt werben, bamit wir biefelben in bem bon Beit zu Beit erscheinenben Bers geichnis toftenfrei aufnehmen. Die Besither bon hotels 2c. find gang besonders hierauf ausmerksam au machen.

Die Geschäftsftelle bes Bab. Beobachters.

Handelsteil

Sta	nd di	er Be	idijmen	Bank		
	am	15. 3	uli 1915.			
Attiv	a: L	nt.	1	Baffi	ba:	Mt.
Retallbeftanb	6 435 4	43.13	Grundfap	ital	9 000	000
leichstaffen-		自由自	Refervefor	nbs	2 250	000
scheine	207 3	82	Umlaufen			
toten anderer		1000	Roten		17 176	000
Banten	823 8	70	Sonftiget	äglich		
Bechselbestand 18	3 426 3	81.19	fällige	Ber=		
ombardfor=			bindlich	feiten	11 681	730
berungen 10	2188	30	An Ründig	gung8=		

frift gebundene Gffeften 3 901 855.78 Sonftige Aftiva 6 688 808.08 Berbinblich= feiten SonftigeBaffiba 1047 839.26 41 702 570.18 41 702 570.18

Berbindlichfeiten aus weiter begebenen, im Inlande

Wetterbericht bes Bentralbüros für Meteorologie und Sybrographie bom 19. Juli 1915.

gahlbaren Wechseln Mt. 39 448.20.

Die gestern über ben bänischen Inseln gelegene De-pression ist nordosiwärts abgezogen und hoher Drud hat ich über der westlichen Galfte des Binnenlandes ausgebreitet. Im Westen Deutschlands hat es aufgeklart, im Often war es am Morgen noch meift trub. Die Temperaturen sind noch weiter gesunken. Das Hochdruckgebiet wird voraussichtlich nicht lange Bestand haben, da süd-liche Winde an der deutschen und holländischen Nordseefufte bas Raben einer neuen Depreffion andeuten; beshalb nur borübergebend heiteres, trodenes und märmers Metter au erwarten.

Mitterungsbeobachtungen ber Meteorologifchen Station Rarlernhe.

Juli	Baros meter mm	There mos meter	fute feuche tigfeit in mm	Feuch- tigfeit in Pros.	Winb	Simmel
18. Nachts 926 U.	756,6	14,1	10,2	86	SE	bebedt
19. Morgens 726 11.	758,4	13,0	9,7	88		wolfenl.
19. Mittags 226 U.	756,8	19,4	7,5	45	"	bebedt
Höchste Tempera barauffolgenden Ra- Rieberschlagsmen	cht 10,2				in the second	

Wafferftand bes Rheins am 19. Juli früh: Schusterinsel 298, gestiegen 23. Kehl 350, gestiegen 15. Wazau 508, Stillstand. Mannheim 426, gestiegen 10.

Priv. Pädagogium Karlsruhe B. Baischstr 8 führt Abitur, auch Damen. Halb- Einjähr.- u. Fähnr.- Examen Preise missig. Beste Empte lungen, siehe Prosp. 1 Tel. 1592. Schmidt u. Wiehl vorst. B. I. Fecht.

Zucker-Verkauf.

Dienstag, ben 20. Juli 1915, nachmittage von 23 Uhr ab werden in der fladtifchen Fifchmartts halle und im ftabtifden Arantenhaufe (Eingang filb iches Tor an der Moltfeftrage) größere Mengen Ginmach: guder (Kriftallguder und Perfraffinade) in 3=, 5= und 10=Bfd. Ditten berpadt, für 26 Pfg. bas Bfund verfauft. Mehr als 10 Bfund werben an eine Berfon nicht abgegeben. Bur rafden Abmidlung bes Bertaufs wird gebeten, bas Gelb abgegahlt bereit gu halten.

Karlsruhe, ben 19. Juli 1915. Bürgermeisteramt.

Zeitungsträgerin

für die Weststadt fofort gesucht.

Raheres im Buro bes "Bad. Beobs achtere", Adlerstraße 42.